

Neun Kilometer Papier liefen durch die EDV-Anlage:

Mit dem Datenspiegel kommt der Studentenausweis aus dem Computer

Universität rationalisiert Einschreibe- und Rückmeldeverfahren

Gießen (U). Mehr als 9 km lang ist das verarbeitete Papier, auf dem ein Computer am 9. März 1972 die statistischen Angaben von über 10 000 Studenten der Justus Liebig-Universität bis spät in die Nacht ausdrückte. In enger Zusammenarbeit mit der Universitätsverwaltung und dem Zentrum für Datenverarbeitung hat die Planungsgruppe der Universität in einjähriger Entwicklungsarbeit die Voraussetzungen für ein völlig neu organisiertes Studentenoperationssystem geschaffen. Das bedeutet: Bewerbung, Einschreibung, Rückmeldung sowie Exmatrikulation werden einschließlich der darauf aufbauenden Statistiken einheitlich geregelt und EDV-technisch rationalisiert.

Der erste Schritt auf diesem Wege war die Konzipierung einer Stammkarte, mit der alle für die Hochschule wichtigen Daten der Studierenden erhoben wurden. In Gießen erstmalig zu Beginn des Wintersemesters 1971/72 erprobt, wurde diese Stammkarte auch von den anderen vier hessischen Universitäten als Grundlage der Datenerfassung übernommen.

In einem zweiten Arbeitsgang werden nun die im WS 71/72 erhobenen Daten für das Einschreibe- und Rückmeldeverfahren im Sommersemester 1972 in leserbarer Form als „Datenspiegel“ vom Computer ausgedruckt und an die Studenten ausgegeben. Jedes Formular enthält außer den Angaben des Studenten — von der Anschrift über Studienfach bis hin zu den Angaben über sein Wahlrecht — vier Studienbescheinigungen und den Studentenausweis.

Bei der Rückmeldung braucht der Student diesen Datenspiegel nur noch auf seine Richtigkeit zu überprüfen; Änderungen (z. B. Studienfachwechsel) werden auf einem anhängenden Änderungsblatt vermerkt.

Die ausgefüllten Änderungsblätter werden gesammelt und abgelocht und die Korrekturdaten in die bereits aufgebauten, elektronisch speichernde Studentendaten eingeleitet. Dadurch wird die Studentendatei am Ende jeder Einschreibung und Rückmeldung auf den neuesten Stand gebracht, so daß zu Beginn des folgenden Semesters wiederum neue „Spiegel“ ausgedruckt werden können.

Zeltersparnis

Besonders für die Studenten bringt das neue System Vorteile. Der Student muß nur zu Beginn seines Studiums ein Formular — seine Stammkarte — ausfüllen. Ergeben sich innerhalb eines Semesters keine Veränderungen bei diesen Angaben, so genügt eine einzige Unterschrift bei der Rückmeldung. Die Mitarbeiter der Planungsgruppe gehen davon aus, daß die neuen Studentenausweise und Studienbescheinigungen

bei den entsprechenden Stellen schnell bekannt und akzeptiert werden.

Der computergedruckte Studentenausweis löst den bisher verwendeten grünen Ausweis ab und gilt — ohne persönliches Lichtbild und ohne Unterschrift der ausstellenden Behörde — allerdings nur in Verbindung mit dem Personalausweis bzw. Paß und nur für das eingetragene Semester. Dem Finanzamt, der Bundesbahn, den Stadtwerken und dem Theater werden sicher bald die nicht fälschbaren Ausweise mit grünem Aufdruck auf weißem Untergrund vorliegen.

Eine weitere Neuerung für die Studenten im ersten Semester ist das Studienbuch im DIN-A-4-Format. Als „Stammbuch“ des Studenten wird es nicht nur als Stammbuch in jedem Semester, sondern auch Zeugnisse, Vordiplom und andere wichtige Urkunden aufnehmen.

Dienstag, 14. März 1972



Erfassung, Auswertung, Fortschreibung — die Gesamtdaten der Gießener Studenten werden jetzt elektronisch verarbeitet. (Foto: Grubbe)